

## Rintius (Rintzius) de GRAVE

geb. 17.6.1739 Leer

gest. 8.4.1816 ebd.

Gold- und Silberschmied

ref.

*(BLO II, Aurich 1997, S. 140)*

Rintius de Grave stammt aus einer Familie, die seit dem 16. Jahrhundert in Leer nachweisbar ist. Sein Vater und sein Großvater waren Gastwirte und Brauer. Wir wissen nicht, bei welchem Meister Rintius de Grave das Handwerk des Edelschmieds erlernte. Auch über seine Gesellen- und Wanderjahre ist nichts bekannt. Im Jahr 1767 heiratete er die älteste Tochter des Leeraner Silberschmieds Staas van Mekelenborg und etablierte sich in seiner Heimatstadt. Er war Diakon und Ältester der reformierten Gemeinde; eine Tafel an der reformierten Kirche zur Erinnerung an die Grundsteinlegung des Gebäudes nennt Rintius de Grave einen der „Directeuren“.

Von dem Gold- und Silberschmied de Grave sind elf größere Arbeiten bekannt, gekennzeichnet durch den Meisterstempel „R D G“. Die Gegenstände zeigen alle das handwerkliche Können ihres Herstellers, unterscheiden sich aber in ihren stilistischen Merkmalen und lassen sich in drei Gruppen einteilen. Die meisten seiner Werke hat de Grave in einem schlichten Stil der späten Barockzeit gefertigt: Kannen und Dosen, deren Wandungen durch senkrechte Falten gegliedert sind; Leuchter mit Regencedekor; Brotteller, die nur der profilierte Rand schmückt. Aber ein Kannenpaar mit getriebenem Muschelwerk und mit Blütenzweigen ist eindeutig dem Rokoko zuzuordnen. Die Kannen ähneln so sehr den bekannten Stücken des Hermann Neupert (II), daß die Vermutung naheliegt: Hier hat der Silberschmied aus Leer die Arbeiten seines Norder Kollegen kopiert. Die goldenen Schließen einer Bibel zeigen ebenfalls die geschwungenen asymmetrischen Linien des Rokoko. Zuletzt überrascht im Oeuvre de Graves ein Leuchterpaar in der Form und mit den typischen Ornamenten des Louis-Seize. Rintius de Grave ist der einzige ostfriesische Edelschmied, der in seinem langen Berufsleben Werke in den drei großen Stilrichtungen des 18. Jahrhunderts geschaffen hat. Sein handwerkliches Können und sein sicheres Formempfinden ermöglichten ihm, seine Arbeiten dem Zeitgeschmack anzupassen.

Werke: Abendmahls-Brotteller der reformierten Gemeinden Leer und Loga; Kaffeekanne mit eingraviertem Besitzernamen „von Wedel“: 1968 Kunsthandel London; Teekanne: ca. 1970 Kunsthandel Hamburg; Teedose: 1989 Auktion Christie's Amsterdam; Leuchterpaar: 1980 Antiquitätenhandel Norden; Leuchterpaar: ca. 1985 Kunsthandel Hamburg; großer Tabakstopf: Privatbesitz Oldenburg; Kaffeekanne und Kanne für heiße Milch: Privatbesitz Weener; goldene Schließen an einer Bibel: Privatbesitz Norden; Leuchterpaar im Louis XVI.-Stil: 1975 Kunsthandel Köln.

Literatur: Georg Müller-Jürgens, *Vasa Sacra. Altargerät in Ostfriesland (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 36)*, Aurich 1960, S. 79, 83, 137; Wolfgang Schefler, *Goldschmiede Niedersachsens*, Berlin 1965, S. 878.